

Mediendokumentation

Die Ausstellung zum Internationalen Jahr der Biodiversität 2010

Biodiversität: Die Vielfalt des Lebens

1. Mai – 31. Oktober 2010

**Eine Sonderausstellung des
Forum Biodiversität und der Naturhistorischen Museen Bern und Genf**

Sehr geehrte Damen und Herren

Viel ist mehr! Diese topaktuelle Ausstellung widmet sich der Vielfalt der Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen, aber auch der Vielfalt der Lebensräume und der genetischen Vielfalt innerhalb einer Art, wie z.B. Sorten und Rassen. Wir begegnen dieser Vielfalt im Alltag auf Schritt und Tritt, draussen in der Natur genauso wie im Supermarkt. Denn wie käme man beispielsweise ohne Gräser, Kräuter und Kühe zu einem Käse? Oder ohne Baumwolle zu einem T-Shirt? Biodiversität ist nicht nur schön zum Anschauen, sondern auch wichtig für eine gesunde und entwicklungsfähige Umwelt. Kurz: Diese Ausstellung ist ein Lob auf die Vielfalt, die nicht zuletzt auch die Existenzgrundlage für uns Menschen ist.

Um Biodiversität (be)greifbar zu machen, inszeniert die Ausstellung ein Labor, in welchem das Leben in seiner ganzen Hülle und Fülle – von der genetischen Vielfalt bis zur Vielfalt der Arten und Lebensräume – erforscht und mit allen Sinnen erlebt werden kann.

Das Rahmenprogramm zur Ausstellung umfasst neben spannenden Vorträgen und Führungen durch die Ausstellung und hinter die Kulissen in die Sammlungen des Museums auch Handfestes zum Thema Biodiversität: So sind alle Besuchenden eingeladen, im Rahmen der Aktion «Schnägge, Schnäggehüsli» leere Schneckenhäuschen ins Museum zu bringen. Die abgegebenen Schneckenhäuschen werden in der Ausstellung Teil einer grossen Scheckenhäuschen-Vielfalts-Parade. Wie viele Schneckenhäuschen finden wohl den Weg ins Natur-Museum?

Vielfalt ist nicht nur schön anzuschauen, sondern geht auch durch den Magen: Am 1. Mai 2010 suchen wir Tomatengöttis und -gotten für 14 verschiedene Tomatensorten, welche an der Museumsnacht vom 10. September 2010 präsentiert und degustiert werden sollen.

Wir laden Sie herzlich zur Besichtigung unserer neuen Ausstellung ein und danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Berichterstattung.

Weitere Informationen zu dieser Ausstellung und zum zugehörigen, reichhaltigen Rahmenprogramm finden sich auch unter www.naturmuseum.ch.

NATUR-MUSEUM LUZERN

Luzern, 28. Mai 2010

Dr. Denis Vallan

(Direktor)

Begleitprogramm zur Ausstellung

→ Kulturpflanzenarten sind Vielfalt für Auge und Gaumen!

Das Natur-Museum Luzern stellt an der Museumsnacht am 10. September 2010 eine Auswahl von verschiedensten **Tomaten**sorten vor. Damit es tatsächlich was zum Staunen und Schmausen gibt, suchen wir Tomatengöttis und -gotten für 14 verschiedene Tomatensorten. Die Tomatensetzlinge werden am **Samstag, 1. Mai 2010 von 8.00 – 13.00 Uhr auf dem Theaterplatz** Luzern abgegeben. An der Museumsnacht sollen die Göttis und Gotten die Früchte ihrer Bemühung ins Natur-Museum bringen und so die Möglichkeit haben, alle Tomatensorten zu geniessen.

Zusammen mit anderen Veranstaltern thematisiert das Natur-Museum Luzern am 1. Mai 2010 das Thema Biodiversität im Kanton Luzern.

Öffentliche Führungen in der Ausstellung

- **Dienstag, 01. Juni 2010**
- **Dienstag, 07. September 2010**

Jeweils **18.00 Uhr** im Natur-Museum Luzern, Dauer 1 Stunde, Eintritt frei.

Öffentliche Abendführungen in die Sammlungen des Natur-Museums

- **Dienstag, 4. Mai 2010**
- **Dienstag, 3. August 2010**

Jeweils **18.00 Uhr** im Natur-Museum Luzern, Dauer 1 Stunde, Eintritt frei.

Öffentliche Mittagsführungen in die Sammlungen des Natur-Museums

- **Donnerstag, 24. Juni 2010**
- **Donnerstag, 30. September 2010**

Jeweils **12.15 Uhr** im Natur-Museum Luzern, Dauer 45 Minuten, Museumseintritt, Führung frei.

Öffentliche Vorträge

- **Dienstag, 18. Mai 2010:**
Dr. Petra Lindemann-Matthies (Biologin, Universität Zürich):
«Mehr ist schöner als weniger – wie wir Biodiversität wahrnehmen»
- **Dienstag, 19. Oktober 2010:**
Marianna Serena (Ing. Hortikultur, Rüti ZH):
«Maikönig und Oktoberli – Erhaltung der Kulturpflanzen-Vielfalt durch ProSpecieRara»

Jeweils **20.00 Uhr** im Natur-Museum Luzern, Dauer ca. 1 Stunde, Eintritt frei.
(Patronat der Führungen und Vorträge: Verein Freunde des Natur-Museums Luzern)

Für Wissenshungrige: «(K)ein gefundenes Fressen»

Eine vielfältige Pilzausstellung zum Anfassen, Riechen und Schmecken präsentiert von der Mykologischen Gesellschaft Luzern.

- **Samstag, 28. August 2010**
- **Sonntag, 29. August 2010**

Jeweils **10-17 Uhr**, Museumseintritt.

Hintergründe zur Ausstellung

Begleitbroschüre

Zur Ausstellung ist am Empfang des Natur-Museums Luzern die Begleitbroschüre «natürlich vernetzt – www.biodiversitaet.ch» gratis erhältlich.

Bilder zur Ausstellung

Reproduktion der Bilder

Reproduktionserlaubnis für die Abbildungen der beiliegenden Bilder nur im Zusammenhang mit Berichten über die Ausstellung «Biodiversität: Vielfalt des Lebens» im Natur-Museum Luzern und unter Angabe des Copyrights.

Bilderliste

Landschaften

Aue_Alte_Aare_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg:

Flussverbauungen und Trockenlegungen haben zum Verschwinden der meisten Auenlandschaften geführt (© Muriel Bendel, Bern).

Buchenwald_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Obwohl für uns die Buche nichts Besonderes ist, trägt unser Land eine grosse Verantwortung für den stattlichen Waldbaum: Die Buchen in der Schweiz besitzen im europäischen Vergleich eine besonders hohe genetische Vielfalt (© Muriel Bendel, Bern).

Hochmoor_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Moore zählen in der Schweiz zu den seltensten Lebensräumen überhaupt. Rund ein Viertel der bedrohten Tierarten ist auf intakte Moorlandschaften angewiesen (© Muriel Bendel, Bern).

Jura-Landschaft_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Hochstamm-Obstbäume, Blumenwiesen und Wälder dienen vielen Tieren und Pflanzen als Lebensräume. Seit den 1950er Jahren haben die Hochstamm-Obstbäume in der Schweiz um rund 80% abgenommen (© Muriel Bendel, Bern).

Lauenensee_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Der Nutzen der Landschaft für den Schweizer Tourismus wurde vom Seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) mit mindestens 2,5 Milliarden Franken pro Jahr beziffert (© Muriel Bendel, Bern).

Arten

Berg-Ahorn_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Dieser stattliche Berg-Ahorn bietet Lebensraum für unzählige Insekten, Flechten, Moose (© Muriel Bendel, Bern).

Berg-Flockenblume_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

Die Vielfalt der weltweit bekannten Arten ist unglaublich. Jedes Jahr werden 15'000 Arten neu entdeckt – das sind 40 Arten pro Tag! (© Muriel Bendel, Bern).

Bovist_(c)Muriel_Bendel_Bern.jpg

In der Schweiz sind rund 5000 Pilzarten bekannt (© Muriel Bendel, Bern).

Edelkastanie_(c)Edy_Felder_Luzern.jpg

Die Edelkastanie wurde vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert im Kanton Luzern als Nutzbaum angepflanzt (© Edy Felder, Luzern).

Geburtshelferkroete_(c)Beatrice_Luescher_Bern.jpg

Bei den Geburtshelferkröten trägt das Männchen nach der Paarung den Laich wochenlang mit sich herum, bis die Kaulquappen schlüpfen. Die Geburtshelferkröte wird auch «Glögglifrosch» genannt, weil das Männchen hell und glockenartig ruft (© Beatrice Lüscher, Bern).

Ringelnatter1_(c)Denis_Vallan_Olten.jpg

Die Ringelnatter ist vor allem durch die Zerstörung ihrer Lebensräume und das Verschwinden der Amphibien – ihrer Hauptnahrung – bedroht (© Denis Vallan, Olten).

Ringelnatter2_(c)Denis_Vallan_Olten.jpg

Im kantonalen «Artenhilfsprogramm Ringelnatter» werden die bestehenden Vorkommen der Ringelnatter wieder miteinander vernetzt (© Denis Vallan, Olten).

Ringelnatter3_(c)Denis_Vallan_Olten.jpg

Die Ringelnatter lebt in Feuchtgebieten wie Mooren oder naturnahen Ufern von Seen, Flüssen und Weihern (© Denis Vallan, Olten).

Wiedehopf_(c)Heidi_Jost-Stucki_StErhard.jpg

Dank zahlreicher Nistkästen in der Rhoneebene geht es mit dem Wiedehopf im Wallis wieder aufwärts. Die Populationsgrösse hat sich zwischen 1998 und 2005 verfünffacht (© Heidi Jost-Stucki, St. Erhard, www.naturimbild.ch).

Rassen und Sorten

Gemuese-Vielfalt_(c)ProSpecieRara.jpg

Das Auge isst mit – ein vielfältiges Gemüseangebot erfreut weit mehr als nur den Gaumen (© ProSpecieRara).

Kartoffel-Vielfalt_(c)ProSpecieRara.jpg

Violette, gelbe, rote, kleine und grosse Kartoffeln – für alle Gerichte gibt es die dazu passende Sorte (© ProSpecieRara).

Kupferhalsziege_(c)ProSpecieRara.jpg

Bei den Kupferhalsziegen trägt auch das Weibchen Bart (© ProSpecieRara).

Kupferhalsziege_klein_(c)ProSpecieRara.jpg

Kupferhalsziegen besitzen ein langes, zweifarbiges Haarkleid: Die vordere Körperhälfte ist kupferfarbig, die hintere weiss (© ProSpecieRara).

Schweizerhuhn_Hahn_(c)ProSpecieRara.jpg

Ein wahrlich stattlicher Hahn der Rasse «Schweizerhuhn» (© ProSpecieRara).

Tomaten-Vielfalt_(c)ProSpecieRara.jpg

Die Sortenvielfalt der Tomaten ist nicht nur für die Augen, sondern auch für den Magen eine wahre Freude (© ProSpecieRara).

→ Zusätzliche Bilder und Informationen zu gefährdeten Nutzierrassen und Kulturpflanzen finden Sie auf der Webseite von ProSpecieRara: www.prospecierara.ch

NATUR-MUSEUM LUZERN

Kasernenplatz 6

CH-6003 Luzern

Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag 10-17 Uhr

Montag geschlossen (ausser an Feiertagen)

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 6.-

Erwachsene mit Ermässigung CHF 5.-

Kinder von 6-16 Jahren CHF 2.-

Gruppen ab 10 Personen mit Ermässigung.

Informationen

Telefon: 041 228 54 11

Tonbandauskunft: 041 228 54 14

Internet: www.naturmuseum.ch

E-Mail: naturmuseum@lu.ch

Ansprechpersonen

Dr. Denis Vallan (Direktor) 041 228 54 11, denis.vallan@lu.ch

Benedict Hotz (Stv. Direktor) 041 228 54 11, benedict.hotz@lu.ch